

Papiergeldes als Geschenk an, was diese natürlich ausschlugen. Sonderbarerweise ließ man den Mann ruhig mit der Bahn weiterreisen, während welcher Fahrt er Geld und Werthsachen aus dem Fenster warf. Eine heute hier angelangte Depesche bestätigt, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun gehabt.

Adm. 6. Aug. Vorgefunden wurde der Cassendienereines hiesigen großen Holzgeschäfts beauftragt, bei dem Haus Deichmann 21,000 M. zu erheben. Er vergaß das ihn zu diesem Zwecke legitimirende Schriftstück. Ein Commis, welcher dieses bemerkte, nahm dasselbe an sich, erhob den Betrag und ist bis dahin spurlos verschwunden.

Schweiz. Wiedereinführung der Todesstrafe. In der letzten Sitzung des Landraths des Cantons Uri kam der Antrag des Regierungsraths auf Wiedereinführung der Todesstrafe zur Verhandlung. Es ist nicht ohne Interesse, zu wissen, wie man diese Frage in der Schweiz ansieht. Landeshauptmann Guber begründete den Regierungsantrag, hervorhebend, daß die Todesstrafe nach den strafrechtlichen Ansichten des Volkes für gewisse Verbrecher die einzig richtige Sühne sei. Den alten Artikel des Urner Landbuches, welcher Blut für Blut fordere, wolle man zwar nicht wieder ins Leben rufen, sondern es solle nur vorläufiger Mord und Brandstiftung, bei welcher Menschenleben zum Opfer gefallen, mit dem Tode bestraft werden. Cantons-Gerichtspräsident Müller beantragte darauf Rückweisung der Vorlage an den Regierungsrath behufs nochmaliger Prüfung der Frage, ob überhaupt Brandstiftung mit dem Tode zu bestrafen sei, und ob nicht der Henker nach Landesbrauch sein Amt wieder auf offenem Plage verrichten solle. In ähnlichem Sinne sprach sich auch Dr. Schmid aus. Gegen die öffentlichen Hinrichtungen erhob sich Ständerath Muehin; anderen Sinnes dagegen war zur Füh von Eilenen, welcher meinte, wenn einer einen Menschen „fläd tödtet“ oder „gemurlet“ habe, so müßte er eben ohne Gnade getödtet werden; auch brauche man mit ihm nicht Verstecken zu spielen, sondern heraus mit ihm auf den Täscht (Platz). Schließlich fand der Regierungsantrag Annahme. Das Gesetz lautet: „1. Die Todesstrafe ist gegen das Verbrechen des Mordes und der Brandstiftung, wofern dadurch ein Mensch das Leben verloren hat, in Anwendung zu bringen; 2. dieselbe soll mit beschränkter Oeffentlichkeit in Anwesenheit von amtlichen Urkundspersonen vollzogen werden; 3. dieses Gesetz tritt sofort in Kraft.“ An seiner Annahme seitens der Landgemeinde ist nicht zu zweifeln.

Genf. Im Val-de-Ruz lebt ein Wagnermeister, den aus erster Ehe zehn und aus zweiter Ehe neunzehn Kinder entprossen sind. Die ganze neunundzwanzigköpfige Nachkommenschaft befindet sich noch am Leben.

Schlittstadt. 6. Aug. Der Brand in Kastenholz hat, wie amtlich festgestellt worden, 120 Wohnhäuser, 80 Scheunen und 117 Ställe zerstört. Der Gesamtschaden ist auf 1,861,115 M. veranschlagt, wovon 250,000 M. die Habe armer Tagelöhner und Weber, nicht versichert sind. Die in den Flammen umgekommenen Eheleute heißen Nikolaus und Marianne Helbling, 64 und 62 Jahre alt.

Baden. 6. Aug. Dritte Erdrosselung eines jungen Mädchens in unserer Umgebung, das ist, schreibt die „Westf. Volksztg.“, die furchtbare Kunde, die gestern Abend wie ein Lauffeuer wieder unsere Stadt durchlief. Gestern Morgen gegen 10 Uhr schickte der Dekonom Bergmann, genannt Kipp, zu Giefenberg, Amt Castrop, das 20 jährige, sehr kräftig gebaute Dienstmädchen Lisette Schlitten auf das Feld zum Roggenbinden; das betr. Roggenstück sollte mit der Mähmaschine gemäht werden, und war zu dem Zwecke ein kleiner Streifen zum Anfangen mit der Sense geschnitten. Als das Mädchen gegen Mittag nicht zum Essen kam, schickte der Hausherr besorgt zum Felde, wo das Mädchen jedoch nicht mehr angetroffen wurde. Nach längerem Suchen fand man dasselbe in dem benachbarten, zum Gute Giefenberg gehörigen Schölz, mit ihrem eigenen Tuche erdroffelt. Das Mädchen ein braves Kind ehrenwerther Eltern, muß sich vorher mit aller Kraft zur Wehr gesetzt haben; denn es soll sich die Fingerhügel blutig gekratzt und zertrissen haben. Wir stehen erkaunt und entrüstet angesichts dieser hier epidemisch werdenden unentdeckten furchtbaren Frevelthaten, Am 30. Dec. v. Js. wurde am hellen Mittag am Grimmer Wege die Josephine Rost ermorbet; der Mörder ist bis jetzt unentdeckt geblieben. Am 5. Juli d. J. wurde in Querenburg das junge Dienstmädchen Elise Riemen-schneider auf der Weide beim Viehhüten ermorbet; es sind viele Personen verhaftet; ob der Thäter darunter gewesen, weiß man nicht. Jetzt haben wir den dritten Fall; wird der Mörder entdeckt werden? Das ist die baige Frage, die sich Jehermann stellt.

Paris. 6. August. Der Fall des Obersten Langlois, welcher in Nancy einen säberkassenden Toast ausbrachte, hat

neulich sein Seitenstück bei einem Schützenfeste in den Schwesterstädten Charlesville und Metzres gefunden. Dort ließ sich der Präfect der Ardennen durch seinen Generalsecretär Herrn Lambert vertreten und dieser, also eine officielle Persönlichkeit, sagte in einer Rede, nachdem er es als den Zweck der Schützengesellschaften bezeichnet hatte, tüchtige Vaterlandsvertheidiger heranzubilden, wie die officiöse Zeitung des Orts, die „Union Liberale“, berichtet, wörtlich: „Der Tag ist vielleicht nicht fern, da Frankreich von seinen Kindern Schutz und Revanche verlangen wird; seien wir für diesen Augenblick bereit! Ich trinke auf Eure Gesundheit, künftige Soldaten, auf Euere wackeren Führer und auf unsern Aller Oberhaupt, den Präsidenten der Republik, Herrn Grevy!“ Wir wiederholen es, daß die „Union Liberale“ selbst erklärt, sie gebe im Vorstehenden den Trinkspruch der Regierungsbeamten wörtlich wieder. Sie fügt hinzu, daß ein anderer Redner, Herr v. Jouvenel (ein früherer Abgeordneter) an den Toast des Herrn Lambert anknüpfend bemerkt hätte, „auch er fürchte, daß es demnächst einen Krieg mit Deutschland geben werde.“ Es scheint doch in gewissen Verwaltungskreisen eine arge Jügellosigkeit zu herrschen, denn daß Herr Lambert von der Regierung nicht ermächtigt war, in der erwähnten Weise zu sprechen, sind wir die Ersten anzunehmen.

Rauch. 6. Aug. Der Urheber des Eisenbahnunglücks ist verhaftet. Es soll ein abgesetzter Eisenbahnbeamter sein. Von den Verwundeten sind 7 gestorben, so daß die Zahl der Todten gegenwärtig 12 beträgt.

England. (Aus London) wird der „Fr. Ztg.“ geschrieben: Auf einer Brücke nach England marschiren zu können, war seit vielen Jahren der Traum jenes Theils der Bewohner des Continentes, welche von der Seekrankheit zu leiden haben. Ein französischer Ingenieur, Beard de Saint Anne, hatte Mitleid mit dieser unglücklichen Klasse der Menschheit und unterbreitete der Regierung einen Plan für eine Brücke oder richtiger einen Viaduct vom Cap Grisnez nach Folkenstone. Nach den Zeichnungen dieses Ingenieurs sollte die Brücke auf 175 kolossalen Säulen mit je 200 Meter Distance ruhen, und der Oberbau nach dem System der Röhren hergestellt werden, wie die Brücke über die (Menas) Straits und die über den East River zwischen New-York und Brooklyn. Ueberdies sollen auch noch in der Mitte des Canals zwischen dem Barne-Felsen und Calcut-Felsen zwei Zufluchtsstätten für Schiffe gebaut werden. Die technischen Details des Baues sind nach der Ansicht des Herrn Saint Anne nicht schwerer zu überwinden, als mehrere andere ähnliche Bauten, welche bereits mit Erfolg ausgeführt wurden, und die Kosten des Baues sollen sich nicht höher als auf 300 Mill. Fr. belaufen. Wer jemals in einer stürmischen Nacht über den Canal zu setzen genöthigt war, wird gewiß den französischen Ingenieur segnen, falls sein Werk vollendet werden kann.

Serajewo. 8. Aug. Heute Nachmittag brach im lateinischen Viertel eine Feuersbrunst aus, welche furchtbare Dimensionen anzunehmen droht. Das ganze Viertel steht in Flammen. Der Herzog von Württemberg trifft umfassende Maßregeln.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 30. Juli bis 9. August 1879.

- Geburten:**
- Den 30. Juli: Kofalie, Kind des Karl Wall, Fabrikarbeiters.
 - Den 31. Juli: Gottlieb Friedrich, Kind des Joh. Gottlieb Rieß, Weingärtners.
 - Den 1. Aug: Bertha Karoline, Kind des Friedrich Kaiser, Bürstenmachers.
 - Den 4. Aug: Ernst August, Kind des Ernst Scholpp, Fabrikarbeiters.
 - Den 7. Aug: Friedrike Lydia, Kind der Marie geb. Ziegele, Wittme des Karl Schwegler, Wirths.
 - Den 8. Aug: Christian Gottlieb, Kind des Christian Wörner, Fabrikarbeiters.
- Sterbefälle:**
- Den 30. Juli: Joh. Matthäus, Kind des Joh. Matth. Rieß, Weingärtners 1 Jahr 2 Mon. alt.
 - Den 2. Aug: Karl Friedrich, Kind des Johs. Fejer, Weingärtners 5 Mon. alt.
 - Den 2. Aug: Gottlieb Richard, Kind der ledigen Christiane Riegel von hier, 6 Wochen alt.
 - Den 7. Aug: Gottfried Greiner, Bauer, 41 Jahr 4 Mon. alt.
 - Den 9. Aug: Emma Bertha, Kind des Friedrich Schnabel, Metzgers, 19 Tage alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober-
berem Raum 10 S.

Nr. 93.

Donnerstag den 14. August

1879.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Die Ortsbehörden

haben

- 1) sämtliche Gesamt- und Theil-Gemeinde-Rechnungen pro 1878/79, sowie die Stiftungs- und Rechnung pro 1878/79 sammt Beilagen und Receßbuch
 - 2) die Bürger- und Beisitzerlisten hieher einzusenden. Letztere sind vor der Vorlegung gehörig zu ergänzen.
- Den 13. August 1879.

R. Oberamt.
Baun.

Au die Schultheißenämter des Oberamtsbezirk Schorndorf.

Die Schultheißenämter erhalten den Auftrag, die bei den Gemeinderäthen anhängigen und noch anfallenden **Forststraf-** sachen wenn immer möglich vor dem 1. Oktober 1879, an welchem Tage das neue Forststraf- und Forstpolizei-Gesetz ins Leben treten wird, zur Aburtheilung zu bringen. Die Ortsvorstände werden für den Vollzug dieses Auftrags speciell verantwortlich gemacht und wird sich das Forstamt von dem Vollzug Ueberzeugung verschaffen.
Schorndorf, den 10. August 1879.

R. Forstamt.
Schultheiß.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winter-schafwaide, welche von Martini bis 1. März mit 400 Stück Schafen besahren werden darf, wird

am **Samstag den 23. August d. J.**, Nachmittags 4 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit amtlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 8. August 1879.

Gemeinderath.
Vorstand:
Schultheiß **Krieger.**

Unterschleibach Oberamts Welzheim. Gebäude-Verkauf.

Das hiesige alte, einstöckige Schulhaus mit Hofraum, im Maßgehalt von 1 Ar 55 Meter, wird am

Donnerstag den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Dasselbe eignet sich sowohl zu einem Oekonomiegebäude, als auch durch das Schullokal für einen Gewerbsmann, und ist angeschlagen zu 1000 M. Zu gleicher Zeit werden auch die vorhandenen Schul-Mobilien 21 Stück Subsellien, Kästen und sonstige Gegenstände verkauft.
Dazu werden Kaufsüchtige — un-

ternte mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen — eingeladen.
Den 9. August 1879.

Gemeinderath.
Vorstand **Saurle, A. B.**

Dankagung.

Ich fühle mich tiefgebrungen, die vielen Einwohnern Schorndorfs für die große Theilnahme und die reichliche Unterstützung an Geld und Naturalien, bei dem mich so schwer betroffenen Brandunglück am 10. Juli meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Insbefondere danke ich ganz ergebenst den verehrlichen Mitgliedern des hiesigen Musikvereins für das, für mich gegebene Concert, wodurch mir von Seiten sämtlicher Ehrenmitglieder, wie auch von Nichtmitgliedern, eine so schöne Einnahme zu Theil wurde.

Ganz besonders möchte ich auf diesem Wege noch Allen denjenigen Herren der Feuerwehr meinen innigsten Dank aussprechen, welche, verbunden mit eigener Lebensgefahr, mir noch so liebevoll zu Hilfe kamen und mir noch das retteten, was ich noch besitze.

Allen meinen Freunden und edlen Gebern Gottes reiche Vergeltung. Möge Jeder vor dem trüben Unglück bewahrt bleiben.
Fr. Schmid, Stabsdrumpeter a. D.

Schorndorf. Dehndgras-Verkauf.

In 8 Theilen verkauft nächsten **Dienstag den 19. d. M.** Nachmittags 4 Uhr im Hof.

Krämer, Rinstmüller.
Ein kleines **Logis** hat zu vermieten, bis Martini.

Frej a. d. Au.

Meinen Freunden und Bekannten, bei welchen ich vor meiner Abreise nach Dehringen nicht persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich auf diesem Wege ein **herzliches Lebewohl!**
Carl Greiner.

Den Haber-Ertrag von 1/2 Morgen verkauft **Buchhalter**, Seifensieder.

Den zweiten Schnitt **hohen Alee** in der Grafenhalde verkauft **Bregler Wittwe.** 1 Eimer **Most** verkauft **Obige.**

Ein **wachsender Spitzerhund** zu kaufen gesucht. Von wem? ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Schorndorf. Montag den 18. d. M. sind schöne halbenglische **Milchschweine** zu haben bei **Karl Frij.** Bäcker.

Auf Martini hat ein schönes, **großes Logis** gegen den Bahnhof, sowie zwei kleinere heizbare **Zimmer** für einzelne Herren zu vermieten.
Ehlinger z. Bären.

3 Viertel **Waizen**, hohen **Alee** und **Gras** verkauft **Dudel.**

Für ein 18jähriges **Mädchen**, welches auch Feldgeschäft versteht, wird eine Stelle gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Prüfet und behaltet das Beste.

Die Wissenschaft war von jeher bemüht, nach Mitteln zu suchen, den kranken Magen zu heilen und damit die meisten Störungen der menschlichen Gesundheit rationell zu beseitigen, und hiezu haben sich viele unserer **Alpenpflanzen** als vorzüglich geeignet erwiesen, nur müssen dieselben mit **sachwissenschaftlicher Kenntniss** ausgeführt, je nach ihrer Art **verschieden bearbeitet**, und auch **richtig zusammengestellt** werden. Um einen **guten wirksamen Magenbitter** herzustellen, müssen manche Kräuter, Wurzeln und Blüthen abdestillirt, von manchen der Saft ausgepresst, andere durch Digeration extrahirt werden, und es ist schließlich noch Hauptsache, diese Produkte dann so zu mischen, daß ein **durchaus unschädliches**, aber die **Gesundheit und gesunde Blutbildung** förderndes Stomachicum daraus entsteht.

Der seit 20 Jahren von dem königl. Hofdestillateur **Wallrad Otmair Bernhard** in München bereitete

Aechte Bernhardiner Alpenkräuter-Liquor

ist nach den Aussprüchen deutscher und ausländischer **Universitäts-Professoren und vieler berühmter Aerzte**, ein solches bis jetzt **unübertroffenes Hausmittel**.

Dieser allbewährte **blutreinigende Magenbitter** ist aus 21 verschiedenen Kräutern, Wurzeln und Blüthen in obenbezeichneter Weise zusammengesezt, und nimmt eine Bearbeitungszeit von 17 Wochen in Anspruch, ehe der Bitter vollständig fertig und versandfähig ist. Nur die große Ausdehnung der Fabrik, deren Fabrikat nach allen Weltgegenden verfabt und exportirt wird, macht es möglich, diesen Magenbitter zu dem **billigen Preis** von **M. 4., M. 2., und M. 1. 5.** per Originalflasche zu liefern und sollte derselbe auch als **Präservativmittel** in seiner Familie fehlen.

Da in letzter Zeit **theure** aber **werthlose** Fabrikate unter **ähnlichen Namen** aufgetaucht sind, achte man genau auf den seit 20 Jahren bekannten

Aechten Bernhardiner Alpenkräuter-Liquor von **Wallrad Otmair Bernhard** und ist derselbe **nur allein ächt** zu beziehen in **Schorndorf** durch **M. Sperrle, Firma Eduard Stüber.**

Tages-Begebenheiten.

Ludwigsburg, 9. August. Um 10 Uhr heute Nacht gaben sämtliche Glocken der Stadtkirche das Feuerzeichen. Anfangs hieß es, es brenne im Garnisonslazareth. Bald jedoch überzeugte man sich, daß nicht in der Stadt sondern in Dörschel ein Brand ausgebrochen sei. Von der Feuerwehr, die vollständig versammelt war, gingen sofort zwei Spritzen mit verstärkter Mannschaft ab. Derselben wartete viel Arbeit. Drei große aneinander gebaute Scheuern, bereits gefüllt mit dem diesjährigen Ernteertrag, standen in Flammen. Das in der Nähe stehende Wohnhaus, konnte Dank der angestrengten Thätigkeit der Dörscheler und hiesigen Feuerwehr gerettet werden. Ein Ziegenbock und ein Schwein sollen mit verbrannt sein. Da das Feuer zumal an drei Stellen ausgebrochen sei, vermuthet man Brandstiftung.

Mun., 10. August. Von vier Individuen, welche sich, wie es scheint, damit abgeben, Fremde in ihr Netz zu locken und ihnen im sog. Dreißtückespiel das Geld abzunehmen, wurde hier neuerdings der zweite beigebracht in der Person des Mechanikers Chur von Beutelsbach. Derselbe hat hier einem Fremden mit dem erwähnten Spiel 20 Mark abgenommen und wurde er von der Strafkammer wegen gemeinschaftlich verübten, gewerbsmäßigen Betriebs des Glückspiels zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen verurtheilt. Einer seiner Kameraden ist schon verurtheilt worden, die beiden andern sind noch nicht beigebracht.

Dehringen, 8. Aug. In dem an der Ohrn im sogenannten Steinbacher Thal liegenden Marktsteden Untersteinbach geschah vor 3 Tagen ein erschreckendes Unglück. Abends 8 Uhr ging der Dörschewirthe Kugler mit brennendem Talglicht an einem in seinem Hausöhrn stehenden Spritfaß vorüber. Von jenem Licht fiel Feuer in dieses Faß, welches sofort zersprang und den unglücklichen Kugler mit brennendem Weingeist überschüttete. Gleichzeitig gerieth das Haus selbst in Flammen, die in unglaublicher Geschwindigkeit überallhin um sich griffen, doch gelang es den aufopferndsten Bemühungen der Feuerwehr, den unteren Theil des Gebäudes vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren; der Eigenthümer aber ist so jämmerlich verbrannt worden, daß er inzwischen seinen Leiden erliegen mußte. — Die Frechheit des Diebsgefindels steigt immer höher. In der Nacht vom 5./6. d. M. wurde vom offenen Hof hinter dem M.Ger.Gebäude in dieses eingestiegen und eingebrochen; aus der im Parterre stehenden schweren eis. Amtskasse wurden ca. 1700 M. fast lauter

Ein guterhaltener **Korb**, neuester Façon, wird dem Kaufe ausgelegt. Zu erfragen auf dem.

Ottlienberg.

Doppelsohn.



Unterzeichneter verkauft einen 1 Jahr alten **Garren,**

Rottweiler Schlag, Selbstschädel und von schöner Figur.

Gruft Bauer.



Soeben erschien in der k. k. Hof- und Verlagsbuchhandlung von **Adolph Gekwitz** in Wiesbaden

Der neue deutsche Zolltarif vom Juli 1879 Nachschlagebuch für Jedermann.

Derselbe enthält den gesetzlichen Text und alle entgeltlich festgestellten Tarifpositionen, theils jetzt, theils am 1. Januar 1880, wie solche **gesetzlich in Kraft treten werden**. Das ungemein große Interesse, welches diesem neuesten Zolltarife beigelegt wird, dürfte diesem Buche viele Abnehmer sichern. Preis brosch. 50 Pfg., carton. 60 Pfg. Zu beziehen durch die **C. Mayer'sche Buchdruckerei.**

Gold, gestohlen. Die Diebe scheinen die Gelegenheit günstig erspäht zu haben, denn am 5. Aug. Abends fand in dem gegenüberstehenden Gasthof ein Concert statt, dessen Klänge die Aufmerksamkeit eines großen Theils der Einwohner nur dort hin lenkten; so wurde es möglich, daß die Diebe, die reichlich mit Brechwerkzeugen versehen waren (deren mehrere andern Tages sich im Garten fanden), unbemerkt ein vom Hof ins Hinterhaus führendes Fenster erbrachen, fernerhin die Kanzleizimmerthüre einbrüchten und die erst vor einigen Monaten mit guten Schlössern neu versehene Amtskasse mit großer Gewalt erbrachen. Den von ihnen benützten Zugang hatten sie hinter sich verschlossen und den Ausgang nach vollbrachter That durch ein Fenster der Parteienstube wiederum in den Hof genommen. Ein der That sehr Verdächtiger ist festgenommen, die Untersuchung wird bald zeigen ob es der Rechte ist.

Frankfurt, 8. Aug. Vorgestern wurden in der Schlächtereier von Nikolai zwei Hengste aus dem großherzoglich Hessischen Gestüt geschlachtet. Man wollte die Thiere nicht verkaufen, um sie nicht demaleinst als heruntergekommene Karrengäule wieder zu sehen. Die Diener mußten die Tödtung abwarten und zum Zeichen, daß das Todesurtheil richtig vollzogen worden, die Schweife heimbringen.

Dresden, 6. August. Die hiesige Polizei hat heute eine große **Mazzia** bei den hiesigen Führern und bei hervorragenden Mitgliedern der socialdemokratischen Partei nach verbotenen Schriften in 26 verschiedenen Häusern gehalten und dabei eine reiche Ernte gemacht. Trotz des wachsamten Auges des Staatsanwalts und der Post sind hier eine große Anzahl derselben eingeschmuggelt worden. Der Polizei fiel eine große Zahl Exemplare von **Moss's Freiheit** aus London, sowie 500 Exemplare der **„Marseillaise des Christenthums“** in die Hände, außerdem noch eine Masse Correspondenzen, welche hochwichtige Nachrichten für die erstere enthielten. Der bedeutendste Fang aber wurde gemacht in der Correspondenz mit Zürich, die den ganzen Plan der Reorganisation der socialdemokratischen Partei in Deutschland unter dem **Socialisten-Gesetz** darlegt. Verhaftet wurden 5 Personen, darunter der Redacteur **Max Regel** von der socialistischen „**Presse**“, die beiden Kaufleute **Gebrüder Schuster** und der socialistische Literat **Max Goldstein**. Bei allen hat man Exemplare der **„Freiheit“** gefunden, bei Redacteur **Regel** aber die 500 Exemplare der **„Marseillaise des Christenthums“**. Der **Freigeist Kleimich** hat die Redaction der **„Presse“** übernommen, da voraussichtlich der bisherige Redacteur

Regel nicht sobald in der Lage sein dürfte, dieselbe wieder übernehmen zu können.

Gastein, 9. August. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Mittag wohlbehalten eingetroffen und von der Bevölkerung und den Kurgästen mit Jubel empfangen worden. Die Stadt war mit Schreipforten geschmückt. Beim Einzug des Kaisers ertönte Glockengeläute. Kaiser **Wilhelm** begab sich sofort nach Ankunft des Kaisers von Oesterreich mit sämtlichen Herren seines Gefolges nach dem Absteigequartier des Kaisers **Franz Joseph** und begrüßte denselben auf das Herzlichste. Nach einer halbstündigen Besprechung fuhren beide Kaiser in offenem Wagen nach dem Badeschloß, der Wohnung des Kaisers **Wilhelm**.

Gastein, 10. August. Gestern Nachmittag fand bei Sr. Maj. dem Kaiser **Wilhelm** Familiendiner im Badeschloß und Abends große Beleuchtung des Curortes und der umliegenden Bergspitzen statt. Die Stadt ist reich beslaggt und geschmückt. Der Kaiser von Oesterreich wohnte heute früh dem Gottesdienste in der katholischen Kirche bei und besuchte dann den Kaiser **Wilhelm**, welcher den Besuch alsbald erwiderte. Beim Abschied küßten und umarmten sich beide Kaiser. Darauf ist Kaiser **Franz Josef** gegen 11 Uhr unter begeisterten Hochrufen des Publikums abgereist. — Der Staatssecretär für Oefsch-Verbringen, Minister **Herzog**, ist hier eingetroffen, um sich beim deutschen Kaiser zu melden.

Paris, 10. Aug. Nach einem im Amtsblatt veröffentlichten Dekret wird **Lambert**, Generalsecretär des Departements der Ardennen, zur Verfügung gestellt; derselbe hatte in einer bei Eröffnung des Schützenfestes in Charleville gehaltenen Rede auf die Möglichkeit einer Revanche angespielt. — Nach Berichten der **„Agence Havas“** aus Konstantinopel hält man daselbst eine bedeutende Veränderung im Ministerium für nahe bevorstehend, durch welche Männer von anerkanntem Liberalismus an's Ruder kommen würden. Die Initiative dieses Umschwunges gehe vom Sultan selbst aus.

Petersburg, 5. Aug. Hiesige Blätter melden, daß der Millionendieb von Cherson, welcher sich bisher Ingenieur **Saschka** nannte, niemand anderer als der Sohn des russischen Generals **Jurkonsti** sei. Ein Theil der aus der Chersoner Rentei gestohlenen Gelder, und zwar 481,532 Rubel, wurde vor einigen Tagen in zwei Säcken im Städtchen **Aleschi** bei Cherson in einem Hofe, wo die Genossin **Saschka's**, **Alrejewna**, wohnte, in der Erde vergraben gefunden. Es fehlen zu der ganzen gestohlenen Summe nur noch 30,000 Rubel, welche **Saschka** zur Bestechung des Chersoner Kreisrichters verwendete. Letzterer ließ bekanntlich **Saschka** aus dem Gefängnisse entlaufen und ist jetzt dafür selbst in Haft genommen worden.

Madrid, 7. August, Abends. Der Wagen des Königs war heute zwischen **Estorial** und **San Jldonso** um. Der König trug eine Verenkung des rechten Arms davon, welcher leicht abzuhelfen ist. General **Chague** zog sich eine Handverstauchung zu. Der König kam mit den Infantinnen, welche unverfehrt blieben soeben in **San Jldonso** an.

England. (Ein furchtbarer Gewittersturm) suchte den südlichen Theil Englands, und zumal die Hauptstadt **London**, in der Nacht vom Samstag auf Sonntag heim. Den ganzen Tag war es drückend und schwül gewesen. Bei Dunkelwerden ließ sich am Horizont der Widerschein häufiger Blitze wahrnehmen. Gegen Mittag brach das Unwetter über die Stadt herein, und zwar mit einer Heftigkeit, wie sie selten ist. Blitz folgte auf Blitz. Der Regen wurde bald zum Hagel. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend, besonders haben auch die Gärten zu **Reu** und die hiesige botanische Garten gelitten. In der Grafschaft **Norfolk** wurden neben einander zwei Windmühlen buchstäblich umgeblasen. In **Cambridge** bemerkte man, daß der heftige Donner die Sternwarte erschütterte. Die weite niedere Wiesenfläche in der Umgebung jener Universitätsstadt steht unter Wasser. In der Nähe von **Drford** ist eine 1,5 Kilometer lange Strecke der Eisenbahn weggeschwemmt worden.

New-York, 10. Aug. Der **„New-York Herald“** meldet: Die Regierung sieht im Begriff, in einem Rundschreiben die europäischen Regierungen zu ersuchen, daß diese die **Mormonen** von der Auswanderung nach den Unionsstaaten abmahnen, da die amerikanische Regierung entschlossen sei, der Polygamie (Eiweiberei) auf's schärfste entgegenzutreten. — Die Sterblichkeit am gelben Fieber in **Memphis** betrug in der letzten Woche 29.

Hamilton, (Ontario), 1. Aug. (Feuersbrunst.) Eine Feuersbrunst brach heute im Geschäftsviertel hiesiger Stadt aus und zerstörte viele der schönsten Gebäude in **Johnstreet** und **Kingstreet** ein. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million

Dollars geschätzt. Durch den Einsturz einer Mauer wurden drei Personen erschlagen.

Bombay, 11. Juli. Der **„Trierer Zeitung“** wird gemeldet: Auf der **Stadschputana-Staats-Eisenbahn** hat ein **gräßliches Unglück** stattgehabt. Eine Brücke über einen Fluß gab nach, als der Train darüberfuhr, die Locomotive und 4 Waggon stürzten ins Wasser und 40 Personen verloren das Leben.

Verschiedenes.

Aus **Friedland** wird der **Silezia** unterm 28. Juli geschrieben: In dem **kawalczanker** Revier des hiesigen Gebirges, das nach **Ostrawitz** eingepfarrt ist, wurde dieser Tage bei einem Injassen ein Kind geboren, welches noch an demselben Abend von der Hebamme zu der stundenweit entfernten Kirche, um auch dort die Gvattersleute zu nehmen, zur Taufe getragen wurde. Weiter Weg braucht Stärkung; diesen Grundsatz berücksichtigend, hat die Hebamme noch im Hause der Eltern des Kindes einen ganzen Liter **Schamit**, das ist gefochter **Schnaps** mit Butter gemengt, ausgetrunken und so gestärkt den Weg angetreten. Mit diesem Quantum sonderbarster Mischung nicht befriedigt, hat dieselbe im **Wirthshause** in der **Viela** en passant noch ein halbes **Seidel** **Borowiczka-Schnaps** zu sich genommen und in Folge dessen so bestraucht gewesen, daß sie sammt dem Kinde von der 2 Meter hohen **Egernabrücke** ins Wasser stürzte, sich stark verletzte und ohne Kind in ihre eigene Behausung zurückgekehrt ist, um hier die bedürftige Ruhe zu finden. Nachdem den andern Tag die Eltern des Kindes vergebens auf die Ankunft der Hebamme gewartet haben, hat der in **Varany** stehende **Gensdarm** Nachforschungen angeestellt und wurde von der Hebamme mit der gewiß sehr naiven Frage angesprochen: „Ist denn das Kind noch nicht zu Hause?“ Die fahrlässige Hebamme mußte sodann den **Gensdarm** alle Tags vorher gemachten Wege führen und so fand man endlich das Kind unter der genannten Brücke im Wasser todt.

(Rom Bier.) „Zwischen Faß und Kelle“ betitelt sich ein Aufsatz von **A. Jerida** (Nr. 2, 1879 des „**Böhm. Bierdr.**“) in welchem gegen unsere modernen Bierdruckapparate zu Felde gezogen wird. Die hier ausgesprochenen Ansichten eines bewährten Fachmannes werden viele unserer Leser interessieren. „Eine brennende Frage ist es, die sich in diesen Zeilen besprechen will, eine Frage, fern aller Politik, doch weit zäher als alle die ab und zu auftauchenden Fragen der diversen Regierungen — die Bierfrage. Zwischen dem gewöhnlichen, wörtlich zu nehmenden **„Bergapfen“** des Bieres bis zu den modernen Druck- und Meßapparaten liegen verschiedene Arten und Weisen, wie das Bier aus dem Fasse in das Glas gelangt. Wir müssen uns unumwunden zugetheilen, daß hier der Fortschritt nur Unheil gestiftet hat. Doch müssen wir in erster Linie die Bierconsumenten selbst zur Verantwortung ziehen und ihnen zur Last legen, daß sie allein es sind, die durch ungerechtfertigte, durch nichts zu begründende Passionen die unterschiedlichen **„Kunstverzapfapparate“** heraufbeschworen haben. Eines wollen wir jedoch gelten lassen, was durch diese Neuerungen erzielt wurde, und das ist einzig Vortheile gegenüber fallen die Nachtheile jedoch sehr schwer ins Gewicht. Betrachten wir vor Allem genau die einzelnen Arten des Bierverzapfens, und prüfen wir streng gerecht die Consequenzen einer jeden einzelnen Methode. Der **Urmethode**, das Bier durch Herausziehen des Zapfens ins Trinkgefäß zu lassen, wollen wir nicht das Wort reden, sie ist ebenso unpractisch als etelhaft. Sie mußte bald der Anwendung der **Faßhähne**, **Pipen**, **weihen**. Dieselben wurden aus verschiedenem Materiale angefertigt, **Holz** und **Messing** waren die beliebtesten Materialien, die uns die Hähne lieferten. In beiden Fällen war und ist strenge Reinhaltung Bedingniß, insbesondere bei **Messinghähnen**. Gab es doch sogar schon eine Zeit, wo die Anwendung von **Messingpipen** verboten wurde, und nicht mit Unrecht. So manche Krankheitskrankheiten, deren Grund man nicht erforschen konnte, rührte von **Grünspanvergiftung** her — von unreinen **Messinghähnen**. Lange Zeit behaupteten die **Faßhähne** das Feld, bis die modernen verschlungenen **Luft- und Bierrohre**, den **Kautschud-**, **Wlei-** und **Gummischläuchen** die armeneligen **Pipen** verdrängten. Abgesehen von der natürlichen und gesundheitschädlichen Wirkung dieser Apparate, bietet der complicirte Mechanismus dem **Schnaps** soviel unergründlichen Spielraum, daß es nur mit **Kraftmitteln**, die oft und stetig angewendet werden müssen, gelingt, den **kleinen Augiasstall** zu reinigen. Welcher Leser weiß nicht aus Erfahrung, wie das **„erste“** oder **„letzte“** Glas aus einem Apparat mundet! Wie viel Bier geht da nicht zu Grabe! Köhren wir jedoch zu

dem Mechanismus der Bierdruckapparate zurück, und betrachten wir dieselben aus unmittelbarer Nähe. Der Windkessel, die potencieerte Bierspritze, steht in der Regel im Schanklokale, in der Küche oder im Keller selbst. Die warme, durch und durch verdorbene, mit Tabaksqualm geschwängerte Luft wird fleißig eingepumpt und dient als Motor, indem sie das Bier emporreibt, natürlich mit demselben in unmittelbare Berührung kommt. Im Keller ist die Luft dämpfig, und steht einmal ausnahmsweise so ein rostiger Windkessel im Vorhause oder in irgend einem freien Raume, dann pumpt man im Winter die eiskalte Luft ins Bier und legt hierdurch den Grund zu gar manchem Magenkatarrh. Im Sommer bleibt das Bier in den „Zinnröhren“, die 95 pCt. Blei enthalten, stehen, und die Folgen eines solchen Biergenusses werden sich schon mit der Zeit zeigen.“ Schließlich weist der Verfasser auf die sich in Deutschland mehrfach geltend gemachte Opposition gegen die Benützung der Bierdruckapparate hin und verleiht dem Wunsch Ausdruck, das hiertrinkende Publikum möge überall darauf bestehen, das Bier nur direct vom Fasse weg kredenz zu erhalten. Diesem beachtenswerthen Artikel möchten wir noch beifügen, daß in Bayern, wo das Bier nicht blos Genußmittel, sondern im vollsten Sinne des Wortes Nahrungsmittel ist, bereits in mehreren Städten, wie Würzburg, Nürnberg, Bamberg und Regensburg, Anwendung der Bierpressionen polizeilich verboten ist.

(Ueber ein entsetzliches Unglück), welches das Städtchen Keftenholz in Nieder Elßaß heimgesucht hat, schreibt das „Elß. Journ.“ vom 5. August Folgendes: Ein schrecklicher Brand hat das Städtchen Keftenholz gestern heimgesucht. Von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags wüthete das Feuer in den Gassen der unglücklichen Gemeinde, und sind gegenwärtig 1500 bis 2000 Personen obdachlos. Wir haben über diese Katastrophe folgende Correspondenz aus Schlettstadt erhalten: Die ungefähr 3900 Einwohner und 525 Wohnhäuser zählende, eine Wegstunde von hier gelegene Gemeinde Keftenholz ist heute von einem schweren Unglück heimgesucht worden. Heute Morgen 7, nach 7 Uhr brach auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Art und Weise in dem westlich von der Hauptdorffstraße, zwischen dem Bade-Etablissement Badbrunn und der Kirche gelegenen Theile des Dorfes hinter dem Anwesen des Ackerers Mathias Hey Feuer aus und wüthete das verheerende Element fort bis gegen 2 Uhr Nachmittags, um welche Zeit es gelang, dasselbe zu beschranken; der Dorstheil vom Wirthshaus „Zum Rehschok“ bis zum Wirthshaus „Zur Krone“, von Hausnummer 101 bis 226, ist nur noch eine rauchende Ruine; das Dach der am oberen Thor gelegenen Kreuzcapelle fing schon an zu brennen, konnte aber noch gelöscht werden, das Wirthshaus „Zur Krone“ blieb unverfehrt, dagegen überschritt an dieser Stelle das wüthende Element die Hauptdorffstraße und legte dort noch drei Wohngebäude mit Zugehör in Asche. Unter den niedergebrennten Gebäuden befindet sich auch ein Etablissement des Herrn König von Markitz, eine mechanische Weberei mit ungefähr 200 Webstühlen, wodurch die Fabrikarbeiterfamilien brodblos geworden sind; man schätzt die Zahl der obdachlos gewordenen Einwohner auf mindestens 1000 Köpfe. Der verursachte Schaden kann annähernd auf 1 Million Mark geschätzt werden. Nicht alle Brandbeschädigten sind versichert, ein großer Theil ist nicht ausreichend versichert. Wie oben erwähnt, brach das Feuer kurz nach 7 Uhr Morgens aus; es schien anfangs unbedeutend zu sein und war Hilfe bald zur Stelle; auch mangelte das Wasser nicht, nur mußte es auf einige Entfernung herbeigeschafft werden; der um diese Zeit ziemlich stark wehende Wind trug jedoch die Feuerfunken auf die anstoßenden Gebäude und in kurzer Zeit standen mehrere Gebäude in Flammen; das einheimische Löschmaterial, das in nicht ganz gutem Zustande gewesen sein soll, reichte nicht mehr aus, und so rief man durch den Telegraph und durch reitende Boten auswärtige Hilfe an; das in Schlettstadt garnisirende Bataillon des 126. Infanterieregiments (Württemberg) war bald zur Stelle und verließ erst gegen 5 Uhr Abends die Brandstätte, nachdem alle und jede Gefahr beseitigt war. Alle Gemeinden im Umkreise von 3—4 Stunden waren mit ihren Feuerlöschgeräthen zur Hilfe geeilt, und nur den vereinten Anstrengungen ist es zu danken, daß das Unglück nicht noch größer wurde. Das Unglück ist entsetzlich. Die Noth ist groß. Abhilfe und Unterstützung ist dringend nothwendig, die bekannte Mithätigkeit unseres engeren Vaterlandes Elßaß wird auch diesmal helfend eingreifen.

(Ein Kofakensstückchen.) Ein russisches Blatt erzählt nachstehendes originelles Kofakensstückchen: Der reiche Bauer Wolajeff lehrte vom Jahrmarkte in Charkow heim. Unterwegs bemerkte er, wie ein ihm unbekannter Mann einen auf der Jahrstraße liegenden Korb aufhebt und sich davon machen will. Er

holt ihn rasch ein und ruft ihm zu: Wir theilen! Der Unbekannte, ein Kofak, erklärt sich damit einverstanden. Sie öffnen nun beide den Korb und finden darin einen mit glühenden Steinen besetzten metallenen Gegenstand. Den Werth desselben kann keiner von ihnen bestimmen und sie beschließen daher, sich bei Jemanden darum zu erkundigen. Sie kehren zu dem Zwecke nach der Stadt zurück. Da begegnet ihnen ein Kaufmann, sie zeigen ihm den Gegenstand vor und er bietet ihnen sofort 80 Rubel für denselben an. Wolajeff ist darüber ganz glücklich, sein Genosse gleichfalls, und sie schlagen zu. Der Kaufmann findet jedoch, daß er nicht so viel Geld bei sich habe und das Geschäft verschlägt sich. Die glücklichen Finder ziehen nun weiter, als ihnen knapp vor der Stadt wieder ein Kaufmann begegnet. Sie präsentieren auch ihm ihren Fund und derselbe offerirt ihnen sogleich 400 Rubel dafür. Wolajeff strahlt vor Freude. Aber leider auch dieser Käufer hat das nöthige Geld nicht bei sich. Er ladet aber die Finder ein, mit ihm in seine Wohnung zu gehen, wo er ihnen sofort die 400 Rubel auszahlen werde. Wolajeff ist damit einverstanden, sein Genosse, der unbekante Kofak aber nicht. Er habe keine Zeit, er müsse dringender Geschäfte halber fort. Da schlägt der Käufer dem Wolajeff vor, er möge seinem Compagnon seinen Theil im Betrage von 200 Rubel jetzt schon geben und allein mit ihm gehen, wo er den ganzen Preis von 400 Rubel ohnehin erhalten wird. Wolajeff leuchtet dieser Vorschlag ein, er nimmt ihn an und fertigt seinen Compagnon mit 200 Rubel ab. Und nun setzt er seinen Weg nach der Stadt fort, als sie jedoch dort anlangten, verschwindet der vermeinte Kaufmann und Wolajeff bleibt allein mit dem ganz werthlosen Fund inmitten der ihn auslachenden Marktbesucher zurück.

(Zu Tode getrunken.) Banquiers-Briefe aus Chicago melden den dort in den letzten Juni-Tagen erfolgten schrecklichen Tod in Folge übermäßigen Genusses von Spirituosen des Herrn Julius v. Mantuffel, Neffen des General-Feldmarschalls gleichen Namens, der vor kaum Jahresfrist nach Amerika ausgewandert war.

Coblenz, 5. Aug. In den Tagen vom 3. bis 6. September l. J. tagt in Coblenz der diesjährige Congress des „Deutschen Weinbauvereins.“ Die erste Congress-Sitzung findet am 4. September, früh 9 Uhr, im oberen Saale des Casinos statt, woselbst auch am folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr, die zweite und dritte Congress-Sitzung abgehalten wird, während die Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins auf den 4. September, Nachmittags 3 Uhr, anberaumt worden ist. Als zur Verhandlung kommende Beratungsgegenstände sind in Aussicht genommen: Ueber die neueren Erfahrungen auf dem Gebiete der Weinkultur. — Ueber den Einfluß des Stickstoffes auf die Verwurzelung des Weinstocks. — Die künstliche Düngung der Weinberge. — Wo und woraus bildet sich der Zucker in den Weinbeeren, und welche Art und Weise der Vor- nahme der Laubarbeiten erscheint in dieser Hinsicht als die beste? — Ueber die Anzucht der Reben aus Samen. — Ueber den jetzigen Standpunkt der Phylogerastfrage. — Ueber die Ursachen der Schimmelpilzbildung an den Weinstockwurzeln und die Mittel gegen diese Krankheit. — Unter welchen Verhältnissen bleibt unvergohrener Zucker im Wein? — Welches ist der niedrigste Temperaturgrad, bei dem der Wein sich gut entwickelt? — Ueber die wichtigsten Krankheiten der Weine und die zweckmäßigsten Mittel zu deren Verhinderung und Heilung. — Herbstzwang oder Herbstfreiheit? — Welches ist der richtigste Ausbildungsgang für einen Weinproduzenten? — Genügen die heutigen Anstalten? — Die Referate über diese Fragen werden die Herren Dr. Blantzenhorn (Karlsruhe), Gutsbesitzer Bresgen (Neuenahr), H. W. Dahlen (Karlsruhe), Gutsbesitzer Graf Kageneck (Münzingen), Oekonomierath Mühlhäuser (Weinsberg), Dr. Müller (Geisenheim), Dr. Moritz (Geisenheim) erstatten. In Anbetracht der weitgehenden Bedeutung obiger Fragen dürfte eine möglichst zahlreiche Theilnahme der weinbautreibenden Kreise kaum zu bezweifeln sein. Die Beschäftigung verschiedener Kellereien und Schaumweinfabriken und ein Ausflug in die Weinberge an der unteren Mosel dürften für die Congress- theilnehmer ebenfalls großes Interesse darbieten, und sei schließlich erwähnt, daß Dank freundschaftlichen Entgegenkommens der Casino-gesellschaft, welche ihre gastlichen Räume in der freigebigsten Weise zur Disposition gestellt hat, nicht nur für entsprechende Sitzungssäle, sondern auch für einen verlockenden Vereinigungspunkt für die Theilnehmer bestens gesorgt ist. — An den Congress schließt sich die General-Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen an, welche, verbunden mit einer Ausstellung, vom 7. bis 10. September in Coblenz stattfindet.

Schorndorfer Anzeiger

M t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ersteinst Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljähr. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertelj. 1 M 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober-
derer Raum 10 S.

N^o 94.

Samstag den 16. August

1879.

Bekanntmachungen.
Schorndorf.
Die Ortsbehörden

haben

- 1) sämtliche Gesamt- und Theil-Gemeinde-Rechnungen pro 1877/78 (nicht pro 1878/79), sowie die Stiftungspfleg-Rechnung pro 1877/78 sammt Beilagen und Recepsbuch
- 2) die Bürger- und Besitzverzeichnisse hieher einzusenden. Legere sind vor der Vorlegung gehörig zu ergänzen.

R. Oberamt.
Bann.

Die Schultheißenämter werden ersucht, den von der Amtskörperschaft aufgestellten Straßenwärter gest. zu eröffnen, daß sie die ihnen verwilligten **Mäntel** nächsten **Montag den 18. d. M.** zwischen 11 und 12 Uhr bei der Oberamtspflege hier abholen können. Schorndorf den 14. August 1879. Oberamtspflege **Strölin.**

Schorndorf.
Holzmarkt.

Die hiesige Stadtgemeinde ist von R. Kreisregierung zu Abhaltung eines weiteren Holzmarkts, und zwar je am Donnerstag vor dem am ersten Dienstag des Monats September stattfindenden Jahrmarkt concessionirt worden. Solches wird Behufs zahlreicher Theilnahme an dem — den **28. August d. J.** erstmals stattfindenden Holzmarkt öffentlich bekannt gemacht. Den 13. August 1879. Stadtschultheißenamt. **Frash.**

Schorndorf.
Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche 1200 Stück Schafe ernährt, wird für den Zeitraum vom 11. November 1879 bis 1. März 1880 am

Donnerstag den 21. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Hierzu werden Pachtliebhaber mit dem Ansuchen eingeladen, daß Auswärtige sich über ihre Vermögensverhältnisse durch gemeinderäthliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Das Sedanfest

sollte auch dieses Jahr wieder in üblicher Weise am 2. September gefeiert werden, und ladet Freunde der Sache auf heute Abend 8 Uhr in den Saal der Krone zu einer **Besprechung** freundlichst ein. Das Comité vom vorigen Jahr.

Feuerwehr.

Nächsten Sonntag Mor. 6 Uhr haben auszurücken: Die 4. und 5. freiw. Abth. (Obmann Hüttelmaier und Schübele), die Wachmannschaft, Spritzenmeister, Schlauchführer und Freiwillige von den Spritzen Nr. 3 (Obm. Raithe.) und Nr. 6 (Obm. Weygand).



Das Commando.

Schorndorf.
Nächsten **Sonntag den 17. August** bei günstiger Witterung

Allgemeiner Ausflug

auf den **Ottlilberg.**
Für **gutes Bier** und **kalte Speisen** ist gesorgt. Anfang 3 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein

Moser & Hirsch.

Fässer-Verkauf.

Im Hause des **Wih. Renner**, Bäcker, werden 8 St. Faß von 24 Jmi bis 6 Eimer haltend, am

Samstag den 23. August.

Nachmittags 3 Uhr, im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber einladet.

Fr. Speidel.

6 Mark

Belohnung erhält, wer mir den Dieb auffindig macht, welcher in meinem Garten Kartoffeln und Obst entwendet.

Dr. Mayer.

Schorndorf. Deindgras-Verkauf.

In 8 Theilen verkauft nächsten **Dienstag den 19. d. M.** Nachmittags 4 Uhr

im Hof.

Främer, Kunstmüller.

Den **Haberertrag** von 3 Mägen gegen Schornbach und 1 Stickle im Hegnach verkauft **J. Datmer** i. d. Vorstadt.

Unterzeichneter hat den Auftrag, das Schumann'sche **Waugut** in der untern Gasse neben Rothgerber Weil, und Weingärtner Nisse 1/2 Morgen, 2,4 Rth. sammt dem **Obstertrag** zu verkaufen, und kommt solches am **Montag den 25. August** Mittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zum Verkauf. Näheres 2' **J. Ziegler**, Kupferschmied.

Den Weizen-Ertrag

von 1/2 Morgen im Sichenfeld hat zu verkaufen. Liebhaber wollen sich am **Montag den 18. August** Abends 5 Uhr an der untern Neusbrücke einfinden. **J. Ziegler**, Kupferschmied.

Fleischpreise.

Schweinefleisch per u 56 S.
Ralbfleisch „ „ 50 S.
Rindfleisch „ „ 50 S.
hoher Speck „ „ 60 S.
empfehl **Ehlinger** und **Schnabel.**

Samstag ist fetter Speck

zu haben das u 60 S.

Hartmann.

Junges fettes Hammelfleisch,

das u 50 Pfennig, bei **Strömann** b. d. Kirche.

Unterzeichneter verkauft den **Weizen-Ertrag** von 7 Viertel in der Grafenhalbe Zusammenkunft **Montag** Vormittag 9 Uhr auf dem Plaz. **S. Niedhammer** senior.

Schorndorf.
Montag den 18. d. M. sind schöne halbengeflachte **Milchschweine** zu haben bei **Karl Fritz**, Bäcker.

Gute **Kartoffeln** (Bisquit) verkauft **Karl Eisenbraun.**